

SCHLECKER: Die angeschlagene Drogerie-Kette schlittert in die Pleite

KOMMENTAR



Tatjana Schneider
 zur Planinsolvenz
 bei Schlecker

Zu spät reagiert

Nun also doch: Seit Monaten dementiert Schlecker, dass es finanziell für das Unternehmen Spitz auf Knopf steht. Jetzt hat der Familienkonzern den Gang in die Insolvenz angekündigt. So erschreckend diese Nachricht für die Belegschaft ist, es ist gut, dass Schlecker die Notbremse zieht. Zu offensichtlich war zuletzt auch für Kunden, dass das Unternehmen bis zum Hals in Schwierigkeiten steckt. Leere Regale, ratlose Verkäuferinnen – selbst bei Filialen, die nicht auf der Streichliste stehen, fragt man sich derzeit, ob das Geschäft nicht kurz vor der Räumung steht. Fatal für ein Unternehmen, dem schon genug Kunden davonlaufen.

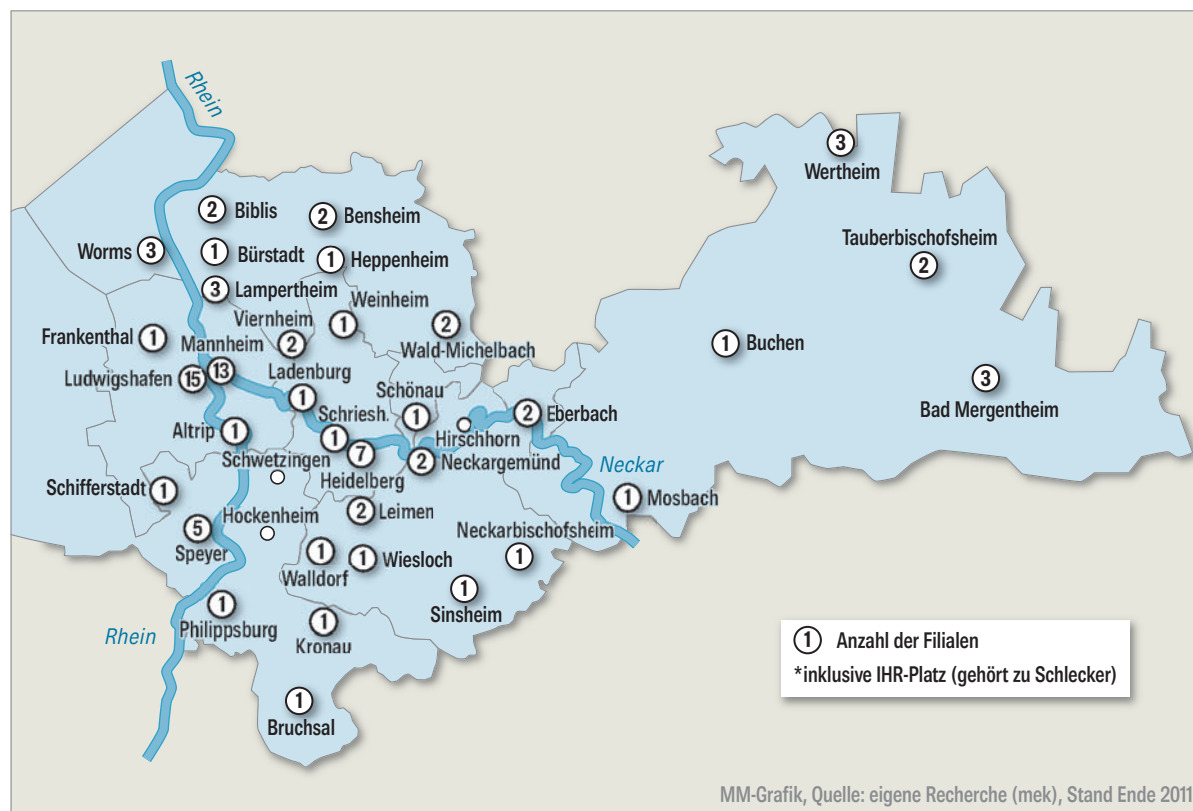
Klar ist: Seit Anton Schlecker das Ruder an seine Kinder übergeben hat, sind wichtige Dinge angepackt worden. Die Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretern klappt – von der gestrigen Hauruck-Aktion abgesehen – deutlich besser. Viele unattraktive Filialen wurden modernisiert. Nichtsdestotrotz kam die Kehrtwende zu spät, oder sie ist bislang nicht konsequent genug durchgesetzt worden. Jetzt gilt es, zu retten, was zu retten ist. Dass die Belegschaft dabei für die Versäumnisse des Managements den Preis bezahlen muss, scheint unausweichlich. Wie hoch er sein wird, hängt allerdings nicht zuletzt von Anton Schlecker ab – und davon, ob er bereit ist, zur Rettung seiner Firma tief in die Privatschatulle zu greifen.

ZITAT DES TAGES

„Die Insolvenz ist eine Katastrophe für die Mitarbeiter und die Inhaberfamilie, die ich seit über 35 Jahren persönlich kenne.“

DIRK ROSSMANN, GRÜNDER DER DROGERIEKETTE ROSSMANN, ZUR INSOLVENZ DES KONKURRENTEN SCHLECKER.

Filialen von Schlecker* in der Region



MM-Grafik, Quelle: eigene Recherche (mek), Stand Ende 2011



Die Schlecker-Zukunft ist offen. BILD: DPA

Schlecker: Meldungen über bevorstehende Planinsolvenz treffen viele Beschäftigte in der Region unvorbereitet / Gewerkschafter sauer

„Das ist ganz schlechter Stil“

Von unserem Redaktionsmitglied
 Tatjana Schneider

MANNHEIM. Die Bombe platzt am Freitagmittag. Schlecker-Verkäuferin Renate M. (Name von der Redaktion geändert) ist in ihrer Mannheimer Filiale bei der Arbeit, als der Anruf von ihrem Mann kommt. „Dein Arbeitgeber ist pleite, haben sie gerade im Radio gesagt“, erzählt er seiner Frau am Telefon. Renate M. ist geschockt, wie tausende ihrer Kollegen. „Nicht einmal die Betriebsräte sind vorab informiert worden“, sagt Stephan Weis-Will, bei Verdi Rhein-Neckar für den Fachbereich Handel zuständig. „Das macht mich richtig wütend, das ist ganz schlechter Stil“, sagt er.

Laut Schlecker sind die rund 30 000 Beschäftigten gestern in einer Mitteilung über die aktuelle Situation informiert worden – offenbar in vielen Fällen zu spät.

In einer Presseinformation kündigt die Drogeriemarktkette an, dass sie in die Planinsolvenz geht, das heißt, einen Insolvenzantrag stellt und „diesen direkt mit einem Vor-

schlag für die Sanierung verbindet.“ Wie es konkret mit dem Unternehmen und den Beschäftigten weitergeht, kann gestern niemand so genau sagen. „Wir gehen davon aus, dass die Restrukturierung nach dem Insolvenzantrag erst einmal wie geplant fortgeführt wird“, sagt eine Sprecherin des Verdi-Bundesverbands. Wichtig sei, dass heute alle Beschäftigten ganz regulär zur Arbeit gingen und die Filialen normal geöffnet seien.

„Wir müssen jetzt die Beschäftigten beruhigen und ihnen klar machen, dass eine Insolvenz nicht zwingend das Ende ist“, ergänzt Horst Gobrecht, der sich bei Verdi Südhessen um die Beschäftigten im Handel kümmert. Der Gewerkschafter sieht dabei vor allem den Firmen-Patriarchen Anton Schlecker in der Pflicht. „Er hat in der Vergangenheit die Gewinne des Unternehmens eingefahren, das Geld soll er jetzt reinvestieren“, sagt Gobrecht.

Bereits in den vergangenen Monaten hatte es immer wieder Gerüchte um Liquiditätsengpässe bei der Drogeriemarktkette gegeben,

Was ist eine Planinsolvenz?

Die Planinsolvenz ist ein Spezialfall des Insolvenzverfahrens. Ziel ist der Erhalt des Unternehmens. Damit unterscheidet sich die Planinsolvenz von der „normalen“ Pleite, bei der Unternehmen oft zerschlagen oder abgewickelt werden.

Bei der Planinsolvenz bleibt – abweichend vom „normalen“ Insolvenzverfahren – die alte Geschäftsführung im Amt, der bestellte Insolvenzverwalter tritt nur beratend auf.

Die Planinsolvenz wird in der Regel von einem Sanierer begleitet, der mit der Unternehmensführung den Insolvenzplan ausarbeitet. Über ihn entscheiden dann die Gläubiger. dpa

Schlecker hatte aber dementiert. Gleichzeitig trieb das Unternehmen die Restrukturierung voran. Erst vor wenigen Tagen wurde bekannt, dass bundesweit noch einmal 600 Filialen geschlossen werden sollen, darunter etwa 16 in der Region. Im Dezember

hatte Schlecker zudem angekündigt, mit der Gewerkschaft über einen „Beitrag der Mitarbeiter“ zur Restrukturierung verhandeln zu wollen. „Das hätte man natürlich schon als Andeutung interpretieren können, dass es nicht gerade gut aussieht“, sagt Gobrecht. Auch vielen Kunden war zuletzt aufgefallen, dass Schlecker offenbar größere Probleme hat. In vielen Filialen fehlte Ware. „Ich werde ständig angesprochen, was mit unserem Schlecker hier im Stadtteil los ist, viele Regale sind leer“, sagt Helma Schäfer, stellvertretende Vorsitzende der Bürgerinteressengemeinschaft auf dem Mannheimer Lindenhof. Auf mehrere Anfragen beim Unternehmen habe sie keine Rückmeldung erhalten. „Jetzt fahre ich in die Stadt, um die Sachen zu besorgen, die ich brauche.“

Gobrecht weiß von einer Filiale in Südhessen, die in den besten Zeiten 60 000 Euro Umsatz brachte. „Jetzt sind es noch etwas über 40 000, weil die Ware fehlt. So ist dann irgendwann eben jede Filiale unrentabel und wird geschlossen“, sagt er.

Gründer: Anton Schlecker scheut die Öffentlichkeit

Verschwiegener Schwabe und Firmenpatriarch

MANNHEIM. Er dürfte einer der umstrittensten Unternehmer im deutschen Handel sein: Der verschwiegene Schwabe Anton Schlecker, der 1975 in Kirchheim/Teck den Grundstein für sein späteres Drogeriemarkt-Imperium legte.

Jahrelang galt Schlecker als absolutes Feindbild jedes Arbeitnehmervertreters. Haarsträubende Arbeitsbedingungen in den Filialen, Betriebsrats-Schikane, Lohndumping – es gibt fast keine Arbeitgeberstünde, mit der Schlecker nicht irgendwann in den Schlagzeilen stand.



Anton Schlecker auf einem der wenigen offiziellen Fotos. BILD: DPA

1998 wurde er wegen Verstoßes gegen den Manteltarifvertrag vom Stuttgarter Amtsgericht verurteilt. Nichtsdestotrotz baute der heute 67-Jährige sein Familienimperium weiter aus und überzog das Land mit Filialen. Privat musste der öffentlichkeitscheue Unternehmer 1987 einen schweren Schicksalsschlag einstecken, als seine Familie einen Tag vor Heiligabend überfallen und die damals 16 und 14 Jahre alten Kinder entführt wurden. Doch selbst damals behielt Schlecker offenbar die Nerven: Er soll, so erzählt man, das Lösegeld bis zur Deckungssumme der Versicherung heruntergehandelt haben. Die Kinder konnten sich später selbst befreien. Die Täter, unter anderem ein Mann aus Mannheim, wurden erst Jahre später gefasst und verurteilt.

Seit der Übergabe der Geschäfte an seine Kinder 2011 weht ein neuer Wind durch die Firma, das bestätigen viele in der Branche. Das Verhältnis zu Betriebsräten habe sich klar gebessert, auch Dumpinglöhne sollen der Vergangenheit angehören. Schlecker zahlt heute Tarif. tat

Branche: Vor allem dm und Rossmann nehmen Schlecker Marktanteile weg

Deklassiert im Dreikampf

Von unserem Redaktionsmitglied
 Alexander Jungert

MANNHEIM. Erst vor kurzem hat dm-Chef Erich Harsch beschrieben, worauf es seiner Meinung nach in der Drogerie-Branche ankommt: „Entscheidend ist der Mix aus neuen Produkten, kompetenter Beratung und guten Preisen.“ Der Markt hierzulande ist seit Jahren hart umkämpft. Zahlen aus der Bilanz geben die Ketten nur spärlich heraus. Gerade im vergangenen Geschäftsjahr hatte dm, soviel ist bekannt, erstmals einen Umsatz über sechs Milliarden Euro erreicht. Mittlerweile dürfte der Karlsruher Konzern am einstigen Primus Schlecker vorbeigezogen sein. Auf den Rängen danach folgen Rossmann und Müller.

Bei den Preisen gebe es verschiedene Strategien, erklärt Denise Klug, Analystin beim Handels-Informationsdienst Planet Retail in Frankfurt. Danach setzt dm auf täglich günstige Preise und weist auf Schildern aus, wann sie sich zuletzt wie verändert haben. Rossmann startet viele Sonderangebote. Dagegen gilt Schlecker nach wie vor als teuer. Bemerkenswert bei dm und Rossmann sei zu-



Die Marke dm ist für Schlecker ein harter Brocken. BILD: DPA

dem der hohe Anteil von Eigenmarken, sagt Klug.

Die größten Drogerie-Ketten stammen allesamt aus Deutschland und werden von Familien geführt. Auffallend bei dm und Rossmann ist, dass sie mit jeweils rund 2500 Filialen im In- und Ausland wesentlich weniger unterhalten als Schlecker (rund 10 000). Dafür sind die Läden großflächiger, heller und freundlicher. Während viele Schlecker-Geschäfte noch aussehen wie in den 80er Jahren – mit Neon-Röhren und zweckmäßig eingeräumten Regalen

– präsentieren sich dm und Rossmann modern in Hochglanz. „Die Kunden haben gesehen: Ein Laden, der schön ist, kann auch günstig sein“, sagt Analystin Klug.

Auch ihr Image scheint die Konkurrenz besser gepflegt zu haben als Schlecker. Zum Beispiel beim Umweltschutz, was die meisten Kunden als positiv werten. So versorgt etwa dm seine Märkte mit erneuerbaren Energien und setzt auf effiziente Leuchtmittel. Klug stellt nüchtern fest: „Mit Nachhaltigkeit bringt Schlecker niemand in Verbindung.“

KURZ UND BÜNDIG

Karstadt ruft Spielzeug zurück

ESSEN. Der Warenhaus-Konzern Karstadt ruft ein Spielzeugauto zurück, weil sich Kleinteile lösen könnten. Bei Verschlucken drohe für Kleinkinder die Gefahr von Atemnot oder sogar Erstickern, teilte das Unternehmen mit. Die Ware könne in den Karstadt-Filialen zurückgegeben werden. Betroffen ist das Modell „Babalu Aufzieh-Flitzer“, das für 4,99 Euro als Feuerwehr- und Polizeiauto zu haben war. dpa

Immer mehr Leiharbeiter

BERLIN. Leiharbeit ist in Deutschland weiter auf dem Vormarsch. Die Zahl der Zeitarbeiter hat im vorherigen Jahr mit 910 000 ein Rekordhoch erreicht und sich der Millionen-grenze genähert. Das waren fast 13 Prozent mehr als ein Jahr davor. Ein Drittel der Leiharbeiter war als Hilfspersonal tätig. Zudem erwies sich die Hälfte der Jobs mit einer Dauer von weniger als drei Monaten als sehr kurzlebig. rtr

Inflation frisst Lohnplus

DÜSSELDORF. Stark gestiegene Verbraucherpreise haben einer Studie zufolge 2011 die tariflichen Lohnerhöhungen wieder aufgefressen. Unter dem Strich sei sogar ein Minus von 0,3 Prozent herausgekommen, teilte das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung mit. dpa

SNP verfehlt Gewinnziele

HEIDELBERG. Die Heidelberger IT-Firma SNP hat ihre Gewinnziele für 2011 verfehlt. Das teilte das Unternehmen gestern auf der Basis vorläufiger Zahlen in Heidelberg mit. Statt der angepeilten Ebit-Marge von 20 Prozent erreiche man wohl nur rund 15 Prozent, hieß es. Der Umsatz stieg um 20 Prozent auf 26,5 Millionen Euro. mk

GÜNSTIG TELEFONIEREN

Telefontarife Samstag - Sonntag

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-9	star79*	01079	1,49	60
		01058*	1,95	60
		01081*	2,20	60
9-12	star79*	01079	1,49	60
		01058*	1,95	60
12-15	star79*	01079	1,49	60
		01058*	1,95	60
15-18	star79*	01079	1,49	60
		01058*	1,95	60
18-24	star79*	01079	1,49	60
		01058*	1,95	60
		01081*	2,20	60

Ferngespräche

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-7	Ventelo*	01069	0,77	60
		easybell*	0,98	60
		Protel*	1,33	60
7-9	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
9-12	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
12-15	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
15-18	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
18-19	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
19-21	Ventelo*	01069	0,77	60
		Protel*	1,33	60
		010012*	1,33	60
21-24	Ventelo*	01069	0,77	60
		easybell*	0,98	60
		Protel*	1,33	60

Festnetz zu Mobil

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-24	easybell*	010010	4,90	60
		priotel*	5,79	60
		Ventelo*	6,88	60

* Anbieter mit Tarifsangabe. Quelle: Biallo.de
 Kurzfristige Änderungen möglich.
 Stand: 20.01.12
 Telefonate zwischen Mannheim und Ludwigshafen werden von einigen Anbietern wie Ferngespräche berechnet.